

BewerberIn: Iordanis Daniel Mouratidis (KV Rems-Murr)

Bewerbung als Landesvorsitzender

Daniel Mouratidis
Auf dem Hagenbach 6
71522 Backnang
Tel. 07191 - 374242
Daniel.Mouratidis@gruene.de
www.mouratidis.de



1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29

Liebe Freundinnen und Freunde,

nach rund zehn Monaten als Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen stelle ich mich auf der Landesdelegiertenkonferenz in Heilbronn wieder zur Wahl.

Sofort reagieren, wenn sich Oettinger wieder einmal im Ton vergreift und alte Helfer der Nazis reinwaschen will, die Finger in die Wunde zu legen, wenn ein Milliardenloch in Stuttgart die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs im Land gefährdet. Sich einsetzen für Klimaschutz und den Abschied einläuten für ein Schulsystem, das separiert statt integriert, für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten und für Menschen mit Migrationshintergrund nur die Brosamen übrig lässt. Ich bin gern unterwegs mit Bus und Bahn – und wenn es gar nicht anders geht mit einem Carsharing-Auto – um viel vor Ort bei Euch in den Orts- und Kreisverbänden zu sein: In diesen vergangenen zehn Monaten lernte ich dieses Amt kennen - und lieben.

Für die nächsten beiden Jahre lassen sich meine Schwerpunkte in drei Punkten zusammenfassen: Erstens Klimaschutz und Wirtschaftspolitik zusammen denken, zweitens den innerparteilichen politischen Diskurs ausbauen und stärken, drittens kraftvoll und überlegt den Wahlmarathon 2009 vorzubereiten. Über allem steht die Aufgabe, den direkten Kontakt mit Euch zu pflegen.

Ökonomisch logisch: Wirtschaften im Zeichen des Klimaschutz

Mittlerweile hat sich die Grüne Formel „Mit grünen Ideen schwarze Zahlen schreiben“ durchgesetzt und bewährt. Keiner zweifelt mehr an den gesetzlichen Innovationen EEG oder Ökosteuern aus der Rot-Grünen Regierungszeit. Die Innovationen, die sich aus der Herausforderung knapper werdenden fossiler Ressourcen und eines dramatischen Klimawandels ergeben, tragen eine grüne Handschrift. Das haben nun auch andere gemerkt. Bundeskanzlerin

Der Antrag wurde:	Abstimmung:	Anmerkungen:
<input type="checkbox"/> befasst	abgegebene Stimmen:	
<input type="checkbox"/> nicht befasst	gültige Stimmen:	
	Ja-Stimmen:	
	Nein-Stimmen:	
	Enthaltungen:	

1 Merkel präsentiert sich gerne als Klimaschützerin, sucht in Grönland nach Antworten auf den
2 Klimawandel. Dabei ist ihre eigene Bilanz bislang eine magere. Ähnliches Bild bei der Lan-
3 desregierung: Die bisherigen Programme sind wenig ambitioniert, statt einen Teil der Mehr-
4 einnahmen im diesjährigen Landeshaushalt für aktiven Klimaschutz im Land einzusetzen,
5 wird lieber noch mehr gutes Geld in überflüssige Stuttgarter Tunnelröhren gesteckt. Dieses
6 Handeln steht im Kontrast zu den Ankündigungen der CDU, auf Grüne Themen setzen zu
7 wollen, bleibt deren Handeln doch tiefschwarz. Für uns Grüne ist das bisher erreichte den-
8 noch kein Ruhekitzchen. Wir müssen die Chance nutzen, dass Umwelt- und Klimaschutz zu
9 einem der wichtigsten Politikfelder geworden sind, und den Menschen Grüne Politik als wirt-
10 schaftliche Notwendigkeit und Zukunftsmodell darlegen. Baden-Württemberg muss ein öko-
11 logisches High-Tech-Land werden, innovative Gründer hier eine Heimat finden. Wir müssen
12 Vorbild sein für andere, nicht nur bei der Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, sondern auch
13 beweisen, dass wirtschaftliche Dynamik nicht mit steigenden CO₂-Emissionen und dem
14 Festhalten an der gefährlichen und teuren Atomkraft einhergehen müssen. Dafür braucht es
15 uns Grüne, denn nur wir haben diese Aspekte gemeinsam auf dem Schirm. Das heißt: Wir
16 müssen in Zukunft verstärkt unsere Wirtschaftskompetenz herausstellen. Denn es arbeiten
17 bald mehr Menschen im Bereich der Erneuerbaren Energien als in der Automobilindustrie.
18 Handwerker merken, dass die Zukunft ihrer Branche buchstäblich Grünen Boden hat. Land-
19 wirte erkennen, dass sie mit Bio-Produkten ohne Gen-Technik gutes Geld verdienen können.
20 Grüne Marktwirtschaft ist der Schlüssel für ein global gerechtes und umwelt- wie klimaver-
21 trägliches 21. Jahrhundert, und ich sehe noch ein weites Feld an neuen gesellschaftlichen
22 AnsprechpartnerInnen und die Möglichkeit, langfristig mehr Menschen von unserer Politik zu
23 überzeugen.

24
25

Innerparteilichen Diskurs ausbauen

27 Wir Grünen unterscheiden uns von anderen Parteien vor allem dadurch, dass wir ein leben-
28 diger Ort für auch manchmal kontroverse politische Diskussionen sind. Grüne Themen be-
29 wegen viele Menschen. Das ist eine unserer Stärken – und deshalb gilt es, auf diese Stärke
30 zu bauen. Wir erlebten vergangenen Februar eine gut besuchte Regionalkonferenz (übrigens
31 ein irreführender Name, das sollten wir ändern), auf der zu vier unterschiedlichen Themen-
32 feldern mit ReferentInnen diskutiert wurde. Das Themenfeld Soziale Sicherung der Zukunft
33 stellte eines der Hauptdiskussionen im Landesverband dar und steht beispielhaft für eine
34 verstärkte Projektarbeit im Landesverband. Verschiedene Veranstaltungen haben wir dazu
35 organisiert, einen bezahlten Praktikanten engagiert, neue Kommunikationsformen eingesetzt
36 und in einer Projektgruppe bestehend aus interessierten Basismitgliedern und Landes- und
37 Bundestagsabgeordneten intensiv gearbeitet. Die Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaften
38 erlebte einen Aufschwung. Ich begrüße in diesem Zusammenhang auch ausdrücklich die
39 Bereitschaft der Grünen Jugend, sich inhaltlich stärker in den LAGen einzubringen,
40 Darauf lässt sich aufbauen. So trete ich dafür ein, neben den kleinen und großen Parteitag
41 solche Diskussionsplattformen weiter zu entwickeln. Lasst uns jedes Jahr mindestens eine
42 Fachkonferenz durchführen, bei dem wir in verschiedenen Foren aktuelle und spannende
43 Themen aufbereiten, in enger Kooperation mit den Landesarbeitsgemeinschaften! Das hilft
44 uns weiter, und schafft Anerkennung für die Arbeit der ehrenamtlichen Menschen in den
45 LAGen. Natürlich nehme ich da meine Person nicht davon aus: Seit der Wiederbelebung der
46 LAG Demokratie und Inneres arbeite ich dort mit, zusammen mit der Grünen Jugend bereite
47 ich einen zweitägigen Workshop zum Thema „Rechtsextremismus – Ursachen und lokale
48 Antworten“ vor, der für Dezember geplant ist.

49

1 **Superwahljahr 2009: Kräfte einteilen, Schwerpunkt Kommunalwahlen**

2 2009 – und damit in der zweiten Hälfte der nächsten Amtszeit des Landesvorstands– stehen
3 wieder im Frühjahr an einem Datum Kommunal – und Europawahlen, im Herbst dann die
4 Bundestagswahlen an. Vor Ort am bedeutsamsten sind oftmals die Kommunalwahlen. Es
5 müssen Kandidatinnen und Kandidaten gefunden und Listen aufgestellt werden. Gerade in
6 den Gemeinden und Städten setzen sich über 1200 MandatsträgerInnen für Grüne Politik
7 ein, hier wird Politik hautnah gestaltet. Nach dem sehr guten Wahlergebnis der Landtags-
8 wahl 2006 muss es unser gemeinsames Ziel sein, auch hier einen spürbaren Zuwachs an
9 Bündnis 90/Die Grünen-Listen und an Mandaten zu erzielen, junge Menschen wie Migran-
10 tInnen gezielt einzubinden! Unsere kommunalpolitische Vereinigung GAR hat bereits erste
11 Vorüberlegungen gestartet. Die Grundsteine sind also gelegt. Zurückgreifen können wir auch
12 auf die Erfahrungen aus der Vergangenheit, um das Serviceangebot auszubauen und pass-
13 genauer anzubieten.

14
15 Dies gilt natürlich auch für die anderen Wahlen. Im Europaparlament leisten Heide Rühle
16 und Cem Özdemir hervorragende Arbeit für uns. Unser Ziel muss es sein, weiterhin mit zwei
17 Menschen in Brüssel vertreten zu sein und darzulegen, wie eng europäische mit kommuna-
18 len Themen verknüpft sind. Daraus können wir Kraft ziehen für Veranstaltungen im Land.

19
20 Die Bundestagswahlen finden bundesweit naturgemäß die größte Beachtung. Das Ländle
21 spielt bundesweit mit den besten Wahlergebnissen eines Flächenlands eine wichtige Rolle
22 für die Grünen. Das ist Verantwortung und Herausforderung zugleich für uns alle.

23
24 Im Landesverband sind die Planungen bereits angelaufen: Den Schulungsbereich haben wir
25 ausgebaut, die Arbeitskreise Krösus und GewinnerInnen arbeiten auf 2009 hin. Wir halten
26 die Ohren offen, mit welchen neuen, mitunter frechen Mitteln Grüne Politik präsentiert wer-
27 den kann. Dabei müssen wir auch sehen: 41% der Grünen WählerInnen versorgen sich über
28 das Internet mit politischen Informationen, weit mehr als bei allen anderen Parteien.

29
30 Wichtig ist mir der Austausch unter den Kreisverbänden. Ein Beispiel aus dem Landtags-
31 wahlkampf 2006 in Backnang: Die aus Freiburg importierte Idee, den symbolischen Atom-
32 ausstieg zusammen mit den BürgerInnen mittels aufessbarer Minireaktoren aus Keksen und
33 Schaumküssen zu realisieren, kam um Längen besser an als die teureren Kugelschreiber
34 der Konkurrenz.

35 Der Bundesverband hat mit dem Portal www.gruenes-klima.de ein wichtiges Instrument ge-
36 schaffen, um innerparteilichen Austausch mit Informationen für Dritte zu kombinieren. Das
37 kann Vorbild sein für uns.

38 Insgesamt gesehen sind Wahlen auch wichtig, um neue Menschen und Gruppen zu errei-
39 chen und an uns zu binden. Mit mehr Mitgliedern wachsen auch unsere Möglichkeiten, für
40 Grüne Politik umzusetzen. Und wir können mehr Mitglieder vertragen! Als Landesvorsitzen-
41 der will ich zum einen weiterhin den Kontakt zu Verbänden halten und zum anderen vor Ort
42 mit Euch Modelle entwickeln, wie man sich durch zielgruppenspezifische Arbeit neue Netz-
43 werke erschließt.

44
45 All diese Dinge sind nur umsetzbar mit Euch zusammen. Deswegen möchte ich möglichst
46 oft, aber mindestens einmal im Jahr, in jedem Kreisverband zu Gast sein. Bislang war ich –
47 teilweise mehrmals – zu Besuch in rund 30 Kreisverbänden. In vielen persönlichen Gesprä-
48 chen habe ich dabei Erkenntnisse gewonnen, die ich für die Arbeit als Landesvorsitzender
49 für unerlässlich halte. Gleichwohl ist es auch die beste Möglichkeit, Informationen aus der
50 Landes- und Bundespolitik zu kommunizieren. Deswegen will ich diese Taktzahl beibehalten.
51 Diese Bereitschaft ist für mich Grundvoraussetzung für einen Landesvorsitzenden.

52

1 In den nächsten beiden Jahren gibt es einiges zu tun. Viele Ideen sind angedacht und war-
2 ten auf deren Umsetzung. Dafür braucht es wie in Mannschaftssportarten ein starkes Team
3 unterschiedlicher Menschen mit individuellen Stärken. Für diese erfolgreiche Aufstellung bitte
4 ich Euch um Euer Vertrauen.

5
6 Herzliche Grüße,
7

8 *David Mourafidis*
9

10
11
12

13 Ein paar Sätze zu mir:

14 Ich bin 30 Jahre alt, ledig, Diplom-Verwaltungswissenschaftler und besitze die deutsche und
15 griechische Staatsangehörigkeit. Neben der Politik bin ich Mitarbeiter der Arbeitsgemein-
16 schaft Jugend- Freizeitstätten Ba-Wü (AGJF) e.V. und dort Projektleiter der Integrationssof-
17 fensive in der Kinder- und Jugendarbeit Baden-Württemberg. Auf Bundesebene bin ich Mit-
18 glied in der Rechtsextremismuskommission des Bundesverbandes.

19 Ich wohne in Backnang, hier Vorstandsmitglied des Ortsvereins der Grünen. Ehrenamtlich
20 engagiert bin ich als Schatzmeister des Kreisjugendring Rems-Murr e.V. und als Mitglied im
21 Jugendhilfeausschuss des Kreistags Rems-Murr.

22 In der Vergangenheit war ich bei den Grünen verschiedentlich aktiv, beispielsweise als
23 Schatzmeister des KV Konstanz und Mitglied der dortigen Grünen Hochschulgruppe, mehr-
24 mals Kandidat auf kommunaler Ebene und 2006 als Landtagskandidat. Einige Jahre war ich
25 freier Mitarbeiter für einen Anbieter für ökologische und sozial verträgliche Reisen sowie Mit-
26 arbeiter des Bundeswahlkampfteams 2002 und 2005 in Berlin. Gesellschaftliches Engage-
27 ment war mir immer wichtig, exemplarisch hierfür stehen meine Tätigkeiten als Sachkundiger
28 Bürger im Stadtrat Backnang oder als langjähriges Vorstandsmitglied und Aktivist der selbst-
29 verwalteten Aktion Jugendzentrum Backnang.